

Launshote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Dem Launshote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mittlungen über Land-
und Hauswirtschaft" oder
"Lustige Welt"

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnung-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Legebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
22.

Die Türken erzielen an der kaukasischen Front zwischen Osti und It einen schönen Sieg über die Russen, erbeuten 6 Ge-
sammte Kriegsmaterial und machen über 1000 Gefangene.

Deutscher Vorstoß aus Ostpreußen, der Linie Soldau-Neidenburg aus. Er ist vollkommen; Mlawka, etwa 10 Kilo-
meter von der preussischen Grenze in Ruß-
land, kommt in deutschen Besitz.

Reichstag.

Sitzung, Dienstag, 21. Dezember 1915.
Beginn 11 Uhr.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 15 Minuten.

Der Tagesordnung stehen zunächst die Angelegenheiten des Abg. Basser mann (Natf.) über die englische Anschuldigung daß Deutsch-
land langem Vorberettungen für einen Krieg auf Südafrika getroffen habe.

Präsident Kaempf bemerkt: Deutsch-
land niemals die Absicht gehabt, Bri-
tannien anzugreifen im Gegenteil, wir
immer bestrebt, im Interesse der wei-
teren den Krieg von Afrika fernzuhalten.
Bei einem Zusammentreffen mit
Botha im Jahre 1912 fand ich Botha
die Stärke unserer Schutztruppen genau
kennt. (Hört!) Auch er war der An-
sicht, daß man der farbigen Bevölkerung nicht
und deshalb die Schutztruppe nicht
vermindern dürfe. Wir
Südafrika nicht angegriffen,
sondern darüber sind gegenstandslos.
sondern England hat zuerst auf un-
sere Hinübergeschossen (Hört! Hört!)
Befehl englischen Gebietes kann
sein. Um solches zu konstruieren

hin das heilige Schwert.

Roman von Karl August Nind.

Verlag Grotzsch u. Co. G.m.b.H. Leipzig 1915.

Die Form akzeptierte ihn auch die
gern. Doch immer nur als den
er auch seinerseits als ein Mann,
nur aufs Ganze ging und sum-
zu rechnen gewohnt war, Unterschiede
menschenverhältnisse einer Frau nicht
verstehen verstand. Aber die Haupt-
sache: durch dieses beiderseitige Ver-
ständnis wieder-Beachten war das Eis im
Gefühl gebrochen und wieder ein
Verständnis hergestellt. Mar-
chands vor Wonne — war er nicht ein
Vertrauensförmiger? Nun fehlte nur noch
die Anerkennung für ein Alleinsein...

Die des folgenden Tages wurde
die Riträne Ginettes in Anspruch
genommen. Aber der dritte Tag stellte Mar-
chands ein günstiges Horoskop: der
Wille zu einem Hirschtreiben auf ein
mal weit weg und Estelle ein ver-
schloss an der Schweizer Grenze be-

Der Tag war derselbe, an dem im „Soir“
ein Artikel erschienen sollte. Er brach
bei schönstem Wetter und mit
den Verheißungen an und verließ bis
zum Frühstück auch ganz programm-
gemäß Estelle bald nach Sonnenauf-
gang fuhr und der Oberst, im wahr-
en Sinne des Wortes, gesehnt und gepörscht, jagdfertig
erschien. Ginette hatte einen
ersten Klasse, sah in ihrem blaß-
roten und war bestens bei Laune. Der
Er wartete auf etwas, worauf

hat man englischerseits sogar die Namen ge-
falscht und Rasuren vorgenommen, so ist z. B.
der deutsche Ort Nakab-Süd auf englisches
Gebiet verlegt worden. Der Gouverneur von
Südwestafrika hat vor dem Kriege teilweise
Verabredungen mit Maritz getroffen.

Es folgt die Beratung der
10 Milliarden-Kreditvorlage.

Abg. Ebert (Soz.): Die Sozialdemokra-
tie hat sich von Anfang an mit allen Kräf-
ten dafür eingesetzt, daß Deutschland in dem
gegenwärtigen ungeheuren Kampfe bestehen
kann. Zugleich ist sie aber bestrebt gewesen,
alle Mittel anzuwenden, daß den Völkern
Europas der Frieden wiedergegeben werde.
Bis jetzt hat sich noch kein Schimmer von
Hoffnung gezeigt. Es ist die Pflicht des deut-
schen Volkes, seine Abwehr fest und ent-
schlossen zu bezeugen. (Bravo rechts und
links), um den Krieg zu einem siegreichen
Ende zu führen. Wir müssen damit aber zu-
gleich unsere stete Sorge für die Familien
der Kriegsteilnehmer verbinden und ferner
die Fürsorge für die Herbeischaffung und
richtige Verteilung der notwendigen Lebens-
mittel. Der Redner schließt: Wir erheben
widerum Einspruch gegen alle Eroberungs-
pläne, die den Krieg verlängern und den
Haß der Völker bis ins Unendliche fortsetzen
würden. Der Reichsminister hat die Verant-
wortung für die Verlängerung des Krieges,
folglich muß er auch jede Möglichkeit wahr-
nehmen, baldige Friedensverhandlungen ein-
zuleiten. Die Mehrheit meiner Par-
tei wird der Anleihevorlage zu-
stimmen. (Beifall rechts und links.)

Abg. Geyer (Soz.): Ich spreche namens
der Minderheit der sozialdemokratischen Par-
tei. Infolge der Militärdiktatur unter der
ganz Deutschland steht, ist es uns unmöglich,
anderswo als im Reichstage unsere Stimme
zu Gunsten des Friedens zu erheben. Bei
der längeren Fortsetzung des Krieges geht
alle Kultur der Staaten Europas unter. Ab-
gesehen von den kolossalen Geldkosten Deutsch-
lands steht es als stärkerem dem siegreichen
Volke zu dem Gegner Friedensangebote zu
machen. Wir müssen dem Elend so weit wie
möglich ein Ende machen und wir können des-
halb eine Politik nicht unterstützen, die auf
eine unabsehbare Fortsetzung des Krieges hin-
ausläuft und lehnen deshalb die ge-
forderten Kriegskredite ab.

er jeden Morgen mit Ungebuld wartete: auf
seine Zeitung.

Sie kam nicht. Und das hatte seinen ein-
fachen Grund darin, daß Marchand seiner Re-
daktion aufgegeben hatte, dem Oberst de Zon-
ten diese Nummer nicht zuzusenden. Doch auch
Marchands, in geschlossenem Brief für sich
selber bestelltes Exemplar blieb aus...

Der Oberst ging in Erwartung seines
unentbehrlichen Leib- und Magenblattes,
nachdem er nochmals den Gärtner mit dem
Rade zur Post geschickt, nervös im Garten
umher, die Flinte über dem Rücken und den
Hund an der Leine. Marchand sah in einem
weißen Flanellanzug mit Ginette in der
Morgenfrühlings auf der Terrasse.

Da sahen sie unten durch das kleine Tor
in der Parkmauer den Curé eintreten. Er
kam ziemlich eilig auf den Obersten zu, be-
grüßte ihn und entfaltete vor seinen Augen
ein Zeitungsblatt...

Der Oberst begann zu lesen. Erst erblickte
er, dann aber quoll aus der Bläse seiner per-
gamentenenhaut die unheilverkündende blaue
Farbe auf. Er schnauzte und knirschte,
während er mit weitaufgerissenen, düster
lohen Augen Zeile auf Zeile des Leit-
artikels verschlang. Denn, was er da las, war
die Lösung des Rätsels von Marchands poli-
tischer Redebefangenheit...

Der Curé hielt ihn mit beiden Händen
fest, als er nach beendetem Lektüre zur Ter-
rasse hinstürzen wollte. Er hatte ihm noch
etwas zu zeigen. Unwiderlegliches Beweis-
material, daß dieser Marchand ein Verräter
war, der mit den Deutschen konspirierte: —
den „verloren gegangenen“ Brief der Berli-
ner Bank, vom 17. Juli...

Jetzt aber war der Oberst nicht mehr zu
halten. Er lief mehr als er ging, der Ter-

Eine weitere Erörterung findet nicht statt.
Die Kreditvorlage (10 Milliarden) wird mit
großer Mehrheit unter Beifallskundgebungen
angenommen.

Abg. Westarp (Kons.) berichtet namens
des Ausschusses über dessen Anträge zur Re-
gelung der Familienunterstützung.

Staatssekretär Dr. Delbrück sagt volle
Berücksichtigung der Wünsche zu.

Damit schließt die Erörterung. Die An-
träge der Kommission werden ohne Wider-
spruch angenommen.

Präsident Kaempf: Wir sind mit unserem
Programm zu Ende. Die mit erdrückender
Mehrheit erfolgte Annahme der Anleihevor-
lage und der Vorlage der Familienunter-
stützung erfüllen uns mit Stolz und Genug-
tuung (Lebhafte Zustimmung.) Es kommt da-
rin der entschlossene Wille zum Ausdruck,
diesen Existenzkampf Deutschlands zum
siegreichen Ende zu bringen. (Beifall.)
Unsere kämpfenden Truppen an der Front
senden wir unsere herzlichsten Weihnachtsgrüße
nicht minder gedenken wir der uns verbün-
deten Völker und Vere und ihrer glänzenden
Führung. Wir sehen, welche Kraft in der
Vereinigung des deutschen, österreichisch-unga-
rischen, bulgarischen und türkischen Heeres
liegt. Der Präsident schließt mit den besten
Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest, soweit
es der schwere Ernst der Zeit zuläßt und auf
ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahr.

Nächste Sitzung: Dienstag, 10. Januar
1916. Anträgen, Kleine Vorlagen und An-
träge des Ausschusses für den Reichshaushalts-
etat zu den Ernährungsfragen.

Schluß 12 Uhr.

Falsche Nachrichten im Auslande.

Berlin, 21. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.)
In der ausländischen Presse ist in letzter Zeit
die Nachricht verbreitet worden, hunderte von
französischen, russischen und belgischen Ge-
fangenen wirkten bei der abendlichen Kriegs-
pantomime im Zirkus Schumann in Berlin
als Statisten mit. Diese Nachricht entspricht
selbstverständlich nicht den Tatsachen. Sie ist
offenbar daraus entstanden, daß bei dem Aus-
stattungsstück u. a. auch Kriegsgefangene
aufgetreten sind, die aber nur von deutschen
Statisten dargestellt wurden.

Aus Deutsch-Belgien.

Brüssel, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Der Generalgouverneur hat folgende Verord-
nung erlassen: Die Ausfuhr und Durchfuhr
inländischer und ausländischer Golds, Silbers,
Nidel, Zinn- u. Kupfermünzen ist verboten.
Im Reiseverkehr ist die Mitnahme von Sil-
bermünzen bis zu 20 Mark, von Nidel, Zinn-
und Kupfermünzen bis zum Gesamtbetrage
von 2 Mark gestattet. Wer es unternimmt,
dem Verbote zuwider Münzen aus Belgien
auszuführen oder durch Belgien durchzuführen,
wird, sofern nicht nach anderen Strafge-
setzen eine höhere Strafe angedroht ist, mit
Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geld-
strafe in der doppelten Höhe des Wertes der
Münzen, mindestens jedoch in der Höhe von
30 Mark, bestraft. Der Generalkommissar für
die Banken kann Ausnahmen zulassen.

Abschluß des Getreidelieferungsvertrages.

Bukarest, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Das Getreidelieferungsgeschäft auf 50 000
Waggons kann als abgeschlossen betrachtet
werden. Finanzminister Costinescu hat ein-
gewilligt, daß die Hälfte des Ausfuhrzolles
in Gold hier bezahlt wird, während die an-
dere Hälfte in Gold bei der Reichsbank zu
erlegen ist und bei Friedensschluß zum Pari-
surte zurückgekauft werden kann. Die Beza-
hlung der Ware findet an der Grenze statt.
Bereits gekaufte Vorräte sind in das Geschäft
einbezogen.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 21. Dezbr. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Gegenüber Kasalowka am Styr wurde eine
russische Aufklärungsabteilung zerstört.
Sonst stellenweise Geschüßkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Süd-
front dauern fort.
Zwei italienische Kompanien, die nachts
gegen den Monte San Michele vorzudringen
versuchten, wurden aufgerieben.

hen, Schweinsledernen Koffer auf, pfefferte
alles hinein was er in den Kästen des Tol-
lettentisches seines treulosen Freundes fand
und befahl dem Diener:

„Werfe er diese Sachen die mein Haus be-
schmutzen, unten über die Mauer!“

Zu Ginette, die ihrem in seinen Wutzu-
ständen unberechenbaren Vater in Angst vor
weiteren Exzentrizitäten gefolgt war und
eben eintrat, sagte er:

„Du wirst die Güte haben, Mignonne,
durch deine Kammerfrau die Sachen dieser
Madame packen und beim Pförtner abgeben
zu lassen.“

„Aber Estelle kann doch zu alledem nichts“
— hatte sie auf der Zunge. Doch sie schwieg,
um ihren Vater nicht zu reizen, und weil
nach der flüchtigen Erklärung, die ihr der
Curé vor dem Hinaufgehen gegeben, ihm
diesmal ein gewisses Recht zugestand, Mar-
chands Handlungsweise empörte auch sie.

Der Oberst ging nun dem Diener nach,
um sich von der richtigen Ausführung seines
Befehls zu überzeugen. Und nachdem er
eigenhändig ein Kleidungsstück mit über die
Mauer geworfen, begab er sich zum Pförtner.
Dem sagte er:

„Man wird Ihnen das Gepäc der Ma-
dame Marchand übergeben. Wenn die Dame
zurückkommt, händigen Sie es ihr aus und
sagen ihr, in meinem Hause wäre kein Platz
mehr für sie.“

Nun stieg der Oberst in den Wagen und
fuhr zur Hirschjagd. Beim Verlassen des
Tors sah er auf dem Feldweg seinen gewese-
nen Freund ohne Hut in seinem weißen An-
zug dem Dorf zuwandern.

(Fortsetzung folgt.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane.

Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa sechshundert Gefangene eingebracht.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Berichte.

Große Beute.

Konstantinopel, 20. Dezbr. 8 Uhr abends. (W. I. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. und am Morgen des 19. Dezember bei Anaforta und Ari Burnu nach heftiger artilleristischer Vorbereitung mit Angriffsbewegungen gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Sedd-ül-Bahr mit allen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unserer gegen Norden vordringenden Angriffe unvermeidlich war. Er schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz dichten Nebels die Verfolgung durch unsere Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute sagen, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde so gründlich gesäubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückblieb. Unsere Truppen drangen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel und machten den Führer und Besatzung zu Gefangenen.

Der feindliche Angriff bei Sedd-ül-Bahr am 19. Dezember nachmittags nahm folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeitlang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen aller Art und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an; aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück. An den anderen Fronten keine Veränderungen.

Konstantinopel, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front bei Kut-el-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechung fort. An der Kaukasusfront wurde in unserem Zentrum, im Abschnitt von Id, ein von ungefähr einem Regiment unternommener feindlicher Angriff gegen unsere durch zwei Kompanien verteidigte Vorpostenstellung leicht angehalten.

An der Dardanellenfront ist die Zählung des bei Ari Burnu und Anaforta vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmaterials und Militärausrüstungsge-

gegenständen aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehrmunition, eine große Zahl Maultiere sowie Munitionswagen, Zelte voll Lebensmittel, Telephon- und Signalmaterial. Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Heftigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. Bei Sedd-ül-Bahr auf dem rechten und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die jedesmal zurückgeschlagen werden.

Erlagene englische Mitteilungen.

Konstantinopel, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die Agentur Milli meldet: Die amtlichen englischen Mitteilungen vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen. Nicht eine türkische Division, noch nicht einmal ein türkisches Bataillon ist während dieser Kämpfe vernichtet worden. Unsere Einheiten, die zu Beginn der Schlacht bei Kte siphon in den Kampf verwickelt waren, bestehen noch ganz vollständig. Die Engländer verheimlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende von Leichen, die sie auf dem Schlachtfeld ließen wurden mit großer Mühe aufgefunden. Abgesehen davon ist die Zahl ihrer Verwundeten ungeheuer. Die Engländer vermochten nur von einem der drei Schiffe, die wir erbeuteten, die Waffen zu entfernen; zwei dieser Schiffe werden jetzt gegen sie verwendet. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Flügel über den feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittellvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

Englische Trostmüß.

Amsterdam, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Die Zurückziehung der Truppen von zwei Punkten auf Gallipoli kam nicht unerwartet. Die Kämpfe an den Dardanellen würden nun um so kräftiger fortgesetzt werden. Die Verbündeten würden niemals die starke Stellung preisgeben, die sie am Eingang der Meerenge besetzt halten, welche die ganze Straße beherrscht.

Vom Balkan.

Spannung zwischen Griechenland und den Alliierten.

Bukarest, 21. Dezbr. (Meldung der T. U.) Die Bukarester „Seara“ veröffentlicht einen Bericht ihres Salonikier Korrespondenten, dessen telegraphische Uebermittlung von der Entente verhindert wurde. Derselbe lautet: Oberst Pallis erklärte im Namen der griechischen Regierung dem Befehlshaber der englisch-französischen Truppen, daß, wenn die bulgarische Armee die Verfolgung der Ententetruppen für notwendig erachtete und zu diesem Zweck die griechische Grenze überschreite, die griechische Armee sich zurückziehen werde, um jede Brührung mit den bulgarischen Truppen zu vermeiden. Diese amtliche Mitteilung erregte bei den Ententevertretern große Niedergeschlagenheit. Die Zensur verbot sofort entsprechende Nachrichten an die Auslandspressen zu depeeschieren. Hieran nahm der griechische Oberst Pallis Anstoß und legte energischen Protest gegen diese Handlung der Zensur ein. Man erwartet hier jeden Augenblick, daß die Bulgaren und die Truppen der Zentralmächte die griechische Grenze überschreiten.

Italienische Blätter über die Situation.

Lugano, 21. Dezbr. (T. U.) Sehr ungewöhnlich schreiben die italienischen Blätter über die Ereignisse, die sich in Mazedonien vorbereiten mögen. Während die einen vor einem schrecklichen Tage, gefährlichen Abmachungen Griechenlands mit den Zentralmächten, warnen, rechnen andere auf Zerwürfnisse und Verstöße, wie der „Secolo“ auf einen Sonderfrieden der Bulgariens. An Tatsachen wird nur gemeldet, daß seit sechs Tagen an der englisch-französischen Front, die vom Feinde jetzt etwa 30 Kilometer entfernt ist, Ruhe herrsche und die vorgeschobenen Kavalleriepatrouillen selbst jenseits der Grenze keinen Feind entdecken können, daß der Bahnhof von Doiran von 50 griechischen Soldaten besetzt ist und daß die Befestigungsarbeiten, sowie die Landungen fortgesetzt werden. Im übrigen wird viel von den italienischen Unternehmungen in Albanien gesprochen. Die Verluste durch die österreichischen Angriffe werden amtlich abgeschwächt. Die Landung wird als außerordentlich gelungen bezeichnet. Gleichzeitig aber wird erklärt, daß an einen Vormarsch durch Albanien nicht gedacht werde, sondern nur Schutz der albanischen und italienischen Interessen sei das Ziel.

König Peter.

Bern, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat König Peter auf der Reise nach Rom Bari passiert. Er wird im Königspalast in Caserta wohnen.

Die Beschlagnahme der neutralen Post.

Washington, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur.: Der schwedische Gesandte teilte der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Postpakete, die von den Vereinigten Staaten nach Schweden unterwegs waren, von britischen Kriegsschiffen angehalten worden sind. Lansing hat hierauf den britischen Botschafter ersucht, ihm das darüber vorliegende Tatsachenmaterial zur Verfügung zu stellen.

Haag, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postkäden auf den niederländischen Dampfern „Noordam“, „Frisie“ und „Rotterdam“ energisch protestiert habe. Sie ersuchte um sofortige Zurückgabe der Post und sprach die Erwartung aus, daß sich derartige nicht wiederhole.

Amsterdam, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Das „Handelsblad“ erzählt, daß der niederländische Post von dem Dampfer „Zonderdiik“, der Holland-Amerika-Linie angehört, um von Engländern beschlagnahmt worden ist.

Wissingen, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Samstag und Sonntag fahren zwei Dampfer von Wissingen nach England. Sonntag und Montag werden keine Dampfer nach Tilburg nach Holland abfahren.

London, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Londons meldet: Der britische Dampfer „Huntly“, welcher früher der deutsche Dampfer „Ophelia“ war, ist versenkt worden. Der britische Dampfer „Belford“ aus Glasgow wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. (W. I. B. Nichtamt.) Wie der „Reichsanz.“ bekannt gibt, hat der Kaiser dem Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, Wahnschaffe, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Recht der Erziehung verliehen.

Badischer Landtag. Karlsruhe, 21. Dez. (W. I. B. Nichtamt.) Die Badische Kammer erledigte in drei Sitzungen die Budgetberatung und bewilligte die dreizehntige Steuererhöhung unter Freilassung der Einkommen unter 2400 Mark. Der Finanzminister äußerte seine Befriedigung über das zustimmende Echo seiner Ausführungen über die große Gefahr, die der Eingriff des Reiches auf das direkte Steuergebiet und eine Erhöhung der Matrizenbeiträge für Einzelstaat und Kommune im Gefolge haben müßte. Eine Verständigung zwischen Reich und Bundesstaaten auf die ausschlaggebenden Wege sei wohl möglich. Der gestrige Hinweis des Reichssekretärs auf die Bedürfnisse der Bundesstaaten und Selbstverwaltungskörper habe uns eine beruhende Zuversicht über die Absichten der Reichsfinanzverwaltung gegeben. Der Präsident schloß die heutige Sitzung mit dem Wunsch, daß der Geist der Einmütigkeit und Entschlossenheit auch die kommende Zeit beherrschen möge.

Rotterdam, 21. Dez. Nach einer pejsche aus Kapstadt wurden General De Wet und mehrere von den 118 wegen Verurteilung verurteilte aufständische Bürger aus der Haft entlassen. Der Geldstrafe von 2000 Pfund Sterling, der Dewet verurteilt worden war, ist Zahlung worden.

Petersburg, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Ein kaiserlicher Ukas enthebt den General Rukst von seiner Tätigkeit als Befehlshaber der Nordarmeen unter seiner Stellung im Reichsrat und als Kriegsrat.

London, 21. Dezbr. (W. I. B. Nichtamt.) Die gestrige Verlustliste weist 79 Offiziere und 985 Mann auf.

Totales.

• **Bescherung im Rathaus.** Nachmittags fand im Spielaal des Rathauses eine Bescherung einiger hundert armer Kinder statt, deren Väter im Felde liegen. Der Hintergrund des Saales stand ein beleuchteter Tannenbaum, zu dessen Seiten Tische, die mit brauchbaren Gegenständen für die Kinder überladen waren. Eine große Feier verbot sich bei der heuren Anzahl der zu Bescherenden selbst. Als Einleitung sang eine Singschule die „Drei Könige“, dann das „Silberne Heilige Nacht“, worauf Herr Keller einige Worte an die Kinder und die schienenen Mütter richtete. Glückwünsche den Kindern von dannen, ihre Häuser tragend, froh die Mütter, daß das Weihnachtsfest ein Teil der Sorgen auf diese Weise abnahm.

• **Rathaus-Lichtspiele.** Die Leitung uns: Unseren Anstrengungen ist es gelungen für den 2. Weihnachtsfesttag ein hervorragendes Programm aufzustellen. Nachmittags-Kinderdarstellung ist ausgezeichnet durch das Märchen „Die Schneekönigin“ und durch das Drama „Der Geizhals.“ „Vera“, ein Spiel in 2 Akten bilden die Hauptstücke des Abendprogramms.

• **Der Krieg und die Schulalltag.** Schreibt dem „Berl. Tagbl.“ folgende merkwürdige Ausführungen: Der Krieg endlich zu Ende gekommen wird und die Friedensglocken über der deutschen Lande schallen, dann wird die Welt aller Voraussicht nach ein friedlicheres Antlitz zeigen. Die Kinder in den Feldern liegen, werden sich nicht weniger verschleimen; ja, man darf noch gar nicht sagen, ob nicht gar noch von der Blöße verschleimen. Man braucht sich keinen politischen

Das Fest des Friedens

Einer Weihnachtsbetrachtung Karl Störds im zweiten Dezemberheft des von F. v. Grotthuß herausgegebenen „Lärmers“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Im Text der „Bulgata“ lautet der Lobgesang der himmlischen Heerscharen: „Gloria in altissimis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden den Menschen, die eines guten Willens sind.“

Friede den Menschen. — Weihnacht das Fest des Friedens.

Von Millionen Mündern klang es, aus tausend Federn quoll es alljährlich um diese Zeit in Rede und Schrift: „Weihnachten, das Fest des Friedens“. Es war ein Wort geworden ohne gefühlte Geltung, wie eine abgegriffene Münze die Prägung verliert. Nun aber geschieht es zum anderen Male, daß uns das Wort auf den Lippen erstirbt. Die Völker, die sich zur Heilslehre der Weihnacht bekennen, zerfleischen einander in wütendem Kampfe; unter dem Ruf, die christliche Kultur zu verteidigen, versuchen gerade jetzt unsere Feinde noch Völker in den Kampf zu zwingen die in Furcht und Entsetzen vor dem Kriege zurückschrecken. Kaum, daß noch einer heimlich die Gebetsbitte wagt: Herr, gib uns den Frieden. Und wenn er so betete, würde er dringlich werden und dem Herrn sagen: Gib den Frieden, den, für den wir kämpfen. Ob einer ganz vorbehaltlos hinzuzufügen vermag: Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe?

Ich weiß, daß mancher Christ über diesen Zweifelspaß in bösen Zweifel geraten ist, weil sein Glaube, Wollen, und sein Fühlen-Müssen so grimmig miteinander hadern.

Ist die Heilslehre eine Täuschung? Die Verheißung der Weihnacht ein Trug?

Was ist uns verheißen?

Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.

Friede den Menschen, nicht der Menschheit. Es war ja Christi Erlösungsstat, daß er in jedem Menschen den einzelnen sah, den gleichwertigen Bruder, das gleich liebe Kind Gottes. So ist jedem einzelnen sein Werden, sein Friede in die Hand gegeben. Jeder einzelne muß ihn sich für sich gewinnen, denn er muß um diesen Frieden kämpfen. Wie hätte Christus der Kämpfer, der alles aufwühlte, die größte Heilsgabe den Menschen als ein Gut überbringen können, zu dem sie nichts tun. Gewiß, er kam nicht, um zu zerstören, sondern um aufzubauen. Aber können Mutes fordernde die Zerstörung des alten Tempels im sicheren Bewußtsein in dreien Tagen einen neuen bauen zu können.

Was aber ist es, das die weihnachtliche Verheißung zur Bedingung für den Frieden macht?

Der gute Wille, der Wille zum Guten.

An dieser Stelle drängt sich zu dem alten Wort an der Weihnachtslehre das Schlüsselwort aus der deutschen Dichtung vom Kampf des einzelnen Menschen um seine persönliche Geltung: die Erlösung Fausts, weil er „immer strebend sich bemühte“, also immer voll guten Willens war. Und zum Worte, mit dem das Christkind angekündigt wurde, kommt der Satz des Antichrist Niekeles: „Ich habe den Glauben daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein, sondern unsere Pflicht zu tun, und wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist.“

So schließt sich als deutsche Weihnachtslehre über die Jahrhunderte zusammen: Gleich dem Himmelreich ist auch der wahre Friede nicht außer uns, sondern in uns; er kann also auch nicht durch äußere Dinge gestiftet werden. Der Friede in uns aber beruht darin, daß wir guten Willens sind. Sobald wir das Bewußtsein haben dieses Willens zum

Guten, erkennen wir, wo unsere Pflicht ist, und damit sind wir gesegnet. Und indem wir uns strebend bemühen, diesem Willen zum Guten zu dienen werden wir erlöst von allem Uebel.

Darum glaube ich: das deutsche Volk kann in diesem Kriegsjahre 1915 eine echte Weihnacht des heiligen Friedens feiern. Wir haben es erlebt, daß unsere Jünglinge singend in den Tod schritten, in den Tod, vor dem alle Heuchelei, alles Getue, abfällt. Wenn einmal war damals der Gesang Wahrheit; singen aber muß nur der, dessen Herz voll freudigen Friedens ist. Jenen Jünglingen bei Langemark war es bewußt geworden, daß ihr Wille gut war. Es gab für sie nur diese eine Pflicht zur Güte, und so war ihnen das große Heil des Friedens widerfahren, in derselben Stunde, als sie mit blutiger Waffe den Feind antraten. Die ruhige Zuversicht der Millionen deutscher Männer in den schauerlichen Schützengräben und auf den von Granaten durchpflügten Schlachtfeldern hat ihren Grund in diesem Besitz des Friedens, den sie ihrem guten Willen danken.

Was denen draußen zuteil geworden ist, können auch wir daheim uns gewinnen, wenn wir mit dem gleichen Willen uns erfüllen. Es ist ein christliches und ein deutsches Wollen, das nicht mehr sich selber sucht, sondern im Sieg des Vaterlandes das Gedeihen des Ganzen, das heute für uns das Gute ist. So hat uns der schauerliche Krieg das Christfest der Nächstenliebe gebracht. Und die Weihnacht 1915 bringt eine Erfüllung der Heilsverheißung über das hinaus, was in ihren Worten liegt. Denn nicht mehr nur dem einzelnen wird für seinen guten Willen der Frieden zuteil, sondern einem ganzen Volke weil dieses in einem guten Willen und durch ihn eins geworden ist.

hinzugeben und keine phantastischen Aussagen zum Ausdruck zu bringen, die Möglichkeit, daß die Landkarte Europas nach dem Kriege anders aussehen wird als jetzt, muß vorläufig erkannt werden. Aber gerade diese Möglichkeit sollte unseren Schulverwaltungen ein wichtiger Fingerzeig sein. Wenn Schüler zu Ostern in die höhere Klasse versetzt werden, dann sind die Eltern in sehr vielen Fällen auf Grund der Schulordnung verpflichtet, neue Schulatlanten für ihre Kinder anzuschaffen. Diese Schulatlanten sind aber, namentlich soweit die höheren Schulen in Frage kommen, keineswegs billig, daß die Eltern in den jetzigen Zeiten über die Frage der Neuanschaffung so ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen könnten. Sehr heißt es allenthalben, sparsam sein und jede unnötige Ausgabe vermeiden. Unnötig ist aber die jetzige Anschaffung neuer Atlanten ganz gewiß, da sie voraussichtlich in absehbarer Zeit „veraltet“ sein werden und über kurz oder lang durch neue Auflagen ersetzt werden müssen. Die Schulbehörden sollten aus diesem Grunde für Ostern auf die Neuanschaffung von Atlanten Verzicht leisten und den unterstellten Organen die Anweisung erteilen, daß sich die Schüler mit den bisher benutzten Atlanten noch zu behelfen haben, bis sich die politischen Verhältnisse geklärt haben. Das ist eine Forderung, die im Interesse der allgemeinen Sparsamkeit jetzt mit Recht erhoben werden darf.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwill. Dienste nach Maßgabe des Kaiserlichen Erlasses vom 22. Juni 1915 kann Jünglingen der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Volksschullehrerklasse auch dann erteilt werden, wenn sie bei ihrem Eintritt in den Heeresdienst das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. (Kaiserlicher Erlass vom 5. d. M.)

sh. Hartgummi-Ersatz aus Hefe. Den beiden Chemikern H. Blücher (Leipzig) und E. Strauß (Steglich) sind, wie die Chemikerzeitung berichtet, Patente erteilt worden auf Herstellung von Hartgummi, Hornersatz usw. aus Hefe und Heferückständen. Nach den Erfindungen von Prof. Delbrück über Eiweißgerinnung aus Hefe durch Züchtung von Mikroorganismen und von Prof. Lindner über Züchtung von Fettseife ist dies die dritte Erfindung, welche auf Hefe sich aufbauend, uns neue wertvolle Hilfsmittel zum Durchhalten gibt. Der neue Hartgummierersatz, Enololith genannt, ist unentflammbar und verkohlt nur schwierig bei sehr hoher Temperatur. Er besitzt hohe Festigkeit und Härte, läßt sich drehen, schleifen, polieren und in mannigfacher Weise verarbeiten. Ein besonderer Vorzug für die Verarbeitung ist es, daß sich das trockene Pulver unmittelbar in jede beliebige Form, selbst in die mit den feinsten Verzierungen, unter Druck und Hitze pressen läßt. Enololith ist das Ergebnis einer dreijährigen Arbeit der Erfindung.

Die Lederhöchstpreise. Am 1. Dezember ist die von sämtlichen Generalkommissionen gleich lautend erlassene Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung enthält eine zahlreiche von den allgemeinen umfassenden Festsetzungen von Höchstpreisen, die je nach Art und Güte der einzelnen Lederarten verschieden bemessen wird. Es ist oft zweifelhaft sein wird, unter welche Art und Sorte ein Leder zu rechnen ist, wofür der Höchstpreis festgesetzt es hiernach

unterliegt, ist die „Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W 8, Behrenstraße 46, Vorsitzender Staatsminister a. D. von Müller, geschaffen worden, deren Gutachten von den Beteiligten angerufen werden kann, und die gleichzeitig den Staatsanwälten und Gerichten die Gelegenheit bietet, ihr sachverständiges Urteil vor Erhebung einer Anklage oder im Strafverfahren zu hören. Die Tätigkeit der Kommission erstreckt sich nicht auf Käufe, die die Heeres- und Marineverwaltung abschließen.

Der Verkehr mit Kraftfuttermitteln. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 auf folgende weitere Futtermittel ausgedehnt wird: 1. Pelusken und Hülsenfrüchte, die für die menschliche Ernährung nicht geeignet sind, Gemenge von Gerste mit Hülsenfrüchten; 2. Abfälle der Buchweizenmüllerei; 3. Rizinusöl (entgiftet); 4. Futter, das durch Verarbeitung des Heidekrauts auf Futtermehl hergestellt wird.

Der Weibsteufel von Karl Schönherr, dessen Aufführung soviel Geschrei hervorrief, wurde gestern im „Neuen Theater“ in Frankfurt bereits zum 6. Mal gegeben. Die Vorstellungen haben alle gezeigt, daß das Verbot in verschiedenen Städten die beste Empfehlung war, auch gestern war das Haus wieder fast ausverkauft. Das Drama, über das soviel geschrieben wurde, daß sich Einzelheiten hier erübrigen, ist wirklich packend und hinterläßt bei dem trefflichen Spiel der Herren Alois Großmann und Eugen Klöpfer und des Fräuleins Olga Fuchs einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Briefkasten der Schriftleitung.

M. R. Bis jetzt haben sich unsere Leserinnen und Leser, die auch Geschmaad haben, nur anerkennend über unseren Roman „Nimm hin das heilige Schwert“, der, wie die Folge zeigen wird, im Zusammenhang mit dem Weltkrieg steht, geäußert. Die „Echtheitsgedanken“, wie Sie es nennen, und „Szenen, denen man anmerkt, daß sie im Gefallen an der Sünde geschrieben sind“, fördern den unbefangenen Leser nicht. Wenn der Roman „stillschweigend“ wäre, hätten wir ihn abgelehnt, sogar ohne Ihr Urteil abzuwarten.

Aus der Nachbarschaft.

Einblinden, den 20. Dez. Auf dem hiesigen Schwesternhaus ruhte bisher noch eine Schuldenlast von rund 8000 M., die durch Sammlungen nach und nach abgetragen werden soll. Ein unbekannter Wohltäter hat nun zur rascheren Tilgung einen Betrag von 3000 Mark gestiftet, eine in der jetzigen Zeit doppelt willkommene Beihilfe.

FC. Gelnhausen, 21. Dez. Die Kreisverwaltung hat die Beschaffung eines „Eisernen Hindenburgbildes“ zur Benagelung beschlossen.

FC. Wiesbaden, 21. Dez. Eine exemplarische Strafe verhängte heute das Schöffengericht über den Butterhändler Johann Rathgeber von hier wegen Ueberschreiten des Höchstpreises von Butter. Rathgeber verkaufte die Butter für M 2.70 während der Höchstpreis M 2.55 war. Nur sein hohes Alter und seine seitliche Unbestraftheit schützten den Angeklagten heute nochmals vor dem Gefängnis. Doch forderte der Staatsanwalt eine exemplarische Geldstrafe und beantragte 300 M., der Gerichtshof ging

noch darüber hinaus und setzte die Strafe auf 500 M. fest. Der Vorsitzende gelächelte stark das Tun des Angeklagten als eine nichtswürdige Ausbeutung der weniger Bemittelten. Wenn er auch den Feldzug von 70 mitgemacht habe, so habe er um so unpatriotischer gehandelt und nicht dem Ernst der Zeit entsprechend. Und was noch am meisten ins Gewicht gefallen ist, ist, daß der Angeklagte bei Festsetzung des Höchstpreises für Butter ein Hauptwort mitgeredet hatte, denn er war zugezogen worden und half denselben festlegen.

FC. Kassel, 21. Dez. Die erste Gabenliste der hiesigen Landwirtschaftskammer den ostpreussischen Kreis Pilsnien, dem Patenkind der Landwirtschaftskammer, weist 8935.20 Mark auf.

Tages-Neuigkeiten.

Während der Trauerrede verschied. Als der Landesrabbiner Dr. Rüss in Braunschweig bei der Trauerfeier für den gefallenen Leutnant Kurt Elias das Schlussgebet gesprochen hatte, stürzte er, von einem Herzschlag getroffen, tot zur Erde nieder. Der Verstorbene stand im 64. Lebensjahre und erfreute sich in Braunschweig allgemeiner Achtung und Wertschätzung.

Ein schwerer Jagdunfall hat sich bei Dresden zugetragen. Dort jagte der Rittersgutsächter von Burgk, Herr v. Schönberg auf Kaninchen. Beim Besteigen eines Berges kam er infolge der Glätte zum Stürzen. Dabei entlud sich sein ungesichertes Jagdgewehr und die Schrote drangen dem Rittersgutsächter in den Hals, sodaß der Tod alsbald eintrat.

sh. Zwei Personen vom Schornstein gestürzt. Leipzig, 20. Dez. Ein schwerer Unglück hat sich auf dem Grundstück der Sternwartenstraße 31/41 ereignet. Auf dem Hofe des Grundstücks wird zur Zeit ein Schornstein errichtet, der seiner Vollendung entgegengeht. Seine Höhe beträgt ca. 30 Meter. Heute rief plötzlich die Kette des Gerüsts und zwei Arbeiter stürzten in die Tiefe, beide waren auf der Stelle tot.

Telegramme.

General von Emmich †. Hannover, 22. Dez. (W. T. B. Nichtamt.) E. C. General der Infanterie von Emmich, Kommandierender General des 10. Armee Korps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.

Aus der Sozialdemokratie.

Berlin, 22. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion trat sofort nach der gestrigen Vollversammlung des Reichstages zusammen, um Stellung zu der nunmehr vollzogenen Tatsache des Disziplinbruchs zu nehmen. Die Aussprache endete mit der „Vorwärts“ mitteilt, mit der Annahme folgender Resolution mit 63 gegen 15 Stimmen. Die Fraktion erblickt in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlichster Art. Die Sonderaktion zerstört die Einheit der parlamentarischen Aktionen in der schwierigsten politischen Lage und ist darum auf das schärfste zu verurteilen. Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.

Berlin, 22. Dez. Die Zahl der Abgeordneten, die in der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion oder weil sie am Erscheinen in der Fraktionsitzung verhindert waren, durch eine schriftliche Erklärung dem Fraktionsvorsitzenden gegenüber gegen den Kriegskredit stimmten beträgt 44. In der

Fraktionsitzung stimmten 66 sozialdemokratische Abgeordnete für den Kredit. Mithin haben 2/3 für und 1/3 gegen die Vorlage gestimmt. (Vorwärts)

Berlin, 22. Dez. Genosse Hoch hat im Anschluß an den Rücktritt des Genossen Haase vom Amte als Fraktionsvorsitzenden seinen Posten als Mitglied im Vorstände der sozialdemokratischen Fraktion niedergelegt. (Vorwärts)

Die gescheiterte Dardanellenaktion.

Berlin, 22. Dez. Unter der Überschrift „Das Ende des Dardanellenunternehmens in Sicht“ wirft der Kapitän z. See a. D. E. Persius im „Berl. Tagebl.“ einen Rückblick auf die Entwicklung des Unternehmens und sagt: Nachdem der Weg von Deutschland nach Konstantinopel freigemacht war, unterlag es keinem Zweifel, daß das Vertriebenwerden der Engländer von Gallipoli nahe bevorstand. Die Offensive hat nun eingesetzt und es ist vorauszusehen, daß, wie sie erfolgreich eingesetzt hat, auch erfolgreich endigen wird. In der „Post. Ztg.“ zieht Rudolf Roth eine Dardanellenbilanz und schreibt dann: An den Felsenwänden der Dardanellen und der Alpen wie in den Sümpfen von Flandern, Frankreich, Polen und Serbien wird sich schließlich der Trost brechen, der das Eingeständnis der Niederlage vorläufig noch verhindert. Inzwischen haben wir den freundlichen Wunsch, daß wir uns zu Tode siegen mögen, und daß der Vierverband bis an sein Lebensende nicht aufhört, sich an einen eigenen „erfolgreichen Rückzug“ zu erfreuen.

Der Abzug der Engländer.

Berlin, 22. Aug. Ueber den Abzug der Engländer wird dem „Berl. Lokalan.“ aus Konstantinopel berichtet: Die Engländer mußten ihre Kranken und Verwundeten sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, da ihr Rückzug, obgleich er angeblich planmäßig war, Hals über Kopf vor sich ging.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Dez. 1915. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirsstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kruppe des Hartmannsweilerkopfes die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hirsstein zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute Vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Mergelbrach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichrigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsaktivität.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 22. Dez. (W. T. B. Amtlich.) E. M. haben die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebeerkrankung, welche Allerhöchstdenkselben zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschieben müssen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Bekanntmachung.

Da der in diesem Jahre geerntete Hafer sich zur Aussaat nicht eignet, empfiehlt sich die Beschaffung guten Sothaifers. Es bietet nun Gelegenheit, solchen zu ca. 21 M für den Zentner, wozu noch Fracht mit ca. 1 M kommt, zu bekommen. Alle diejenigen welche Sothafer wünschen, werden ersucht Ihre Anmeldung bis zum 27. Dezember im Rathaus, Zimmer Nr. 8 schriftlich abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Dezember 1915. (4543)

Der Magistrat.

(Steuerverwaltung.)
Feigen.

Bekanntmachung.

Bei der am 18. Dezember 1915 stattgehabten notariellen Veranlassung von Obligationen der hypothekarisch gesicherten Anleihe von 500000 der Aktienbrauerei Homburg v. d. H. vorm. A. Messerschmitt folgende Nummern gezogen worden:

439, 78, 281, 116, 501, 549, 498, 63, 232, 227, 543, 610, 339, 144, 594, 287, 349.

Die Inhaber dieser Obligationen werden ersucht, dieselben am April künftigen Jahres bei der Gesellschaftskasse oder der Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Bad Homburg v. d. H. Höhe oder bei den Herren Gebrüder Arnhold in Dresden zur Einlösung vorzulegen. Mit den Obligationen müssen die nicht verfallenen Coupons eingeliefert werden, widrigenfalls der Einzahlungsbetrag der letzteren an dem Kapitalbetrage gekürzt wird.

Die vertragmäßige Verzinsung der Obligationen hört mit dem April 1916 auf.

Bad Homburg v. d. H., den 18. Dezember 1915.
Aktienbrauerei Homburg v. d. H.
vormals A. Messerschmitt.
Otto Boll.

Gegen Schuppen

u. Haarausfall

(1800)

Allein-Verkauf:

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's
Krafthaarwasser

Preis: Eine Mark.

Louisenstrasse 87.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. Dez., vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Versteigerungslokal (Bayerischer Hof) hier Dorothienstr. 1 schw. Piano mit Stuhl und Rotenpult, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Sofa, 4 Bilder und 1 Vogelkäfiger

gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend. (4539)

Versteigerung sicher.

Bad Homburg, v. d. H. 21. Dez. 1915

Engelbrecht,
Gerichtsvollzieher.

Quartiergelder

werden am 23. Dezember nachmittags von halb 3 bis halb 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsjaal ausbezahlt. (4545)

Stadtkasse:
Rahn Schulze.

Conditorei Caffee Hamerschmitt.

Elisabethenstraße 49.

Empfehle prima Altdeutschen Napfkuchen als Feldpostsendungen und Kaffeekuchen, derselbe ist sehr preiswert und lange frischhaltend, 4207) sowie prima Honigkuchen, Pfeffernüsse, Anis- und Buttergebäck Preis per Pfd. 90 Pfg. bis 1.80 Mark.

Schöne. (3531a)

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und elektr. Licht in schöner, freier Lage sofort oder später billig zu vermieten. Zu erf. Altdorf Bachstraße 51.

1 Zimmer

Zentralheizung elektr. Licht mit Nebengelaß dauernd zu vermieten. 4222a) L. Lepper, Löwengasse 7.

2 Zimmerwohnung

nebst Küche zu vermieten. 4525a) Ruffbachstr. 13.

Wohnung

4-5 Zimmer part. oder 2. Stock sofort oder 1. Januar zu vermieten 1937a) Höhenstraße 28.

30 Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus 1 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. zimmer, Küche sofort preiswert zu vermieten. (3685a)

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem Zubehör zu vermieten. (3700a) Berthold, Ludwigstraße 4.

Frisch eingetroffen

Nürnberger Lebkuchen,
Baseler Leckerli, Macronen,
Honigkuchen und Weihnachtsgebäck
in großer Auswahl

F. Fuchs,

Kgl. Hofl.

4521)

Empfehle für die Feiertage

reichste Auswahl in

Wild und Geflügel

sowie sämtliche feinere

Fluss- und Seefische

Führe jetzt auch jede Woche die billigen **Brat-**
schellfische und Mittelcabliau mit u. ohne Kopf

Chr. Pfaffenbach

Telefon 290.

4546)

J. Löwenstein

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Louisenstrasse 43 1/2, Telefon 380

empfehlen als **Weihnachts-Geschenke** in grosser Auswahl zu
besonders vorteilhaften Preisen:

National-Schmuck



Ringe, Colliers m. Anhänger, Armbänder, Emaillebildbrochen in Gold,
Silber, Double und Trauerfassung; **vaterländischer Invaliden-Dankschmuck**, sowie als

Liebesgaben

Taschen-Uhren und Wecker mit **Radium-Leuchtblatt**, Feldstecher,
Kompass, Kartenmesser, Lederarmbänder und Uhrketten. **Elserne**
Kreuz-Eluis. Anfertigung von **Radium-Leuchtzifferblättern**
unter fachmännischer Garantie.

Berstergerungen

und Abschätzungen von **Möbilen**, Schäden aller Art, so-
wie sachgemäße Erledigungen von **Pfandverkäufen**, **Nachlassen**,
Konkursen. Ferner Übernahme ganzer **Haushaltungen**, Einzel-
möbel gegen sofortige Abrechnung. — **Lagerung und Aufbe-**
wahrung von **Möbilen**, Wertgegenständen etc. unter günstigen
Bedingungen übernimmt

August Herget, Tagator u. beeid.

Auktionator

Bad Homburg v. d. H., Elisabethenstrasse 43. Telefon 277.

Weihnachts-Verkauf

von

Damen- und Kinderhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Handschuhe, Blumen, Federn, Haarbänder, Schleier
Regenschirme

Kirdorferstrasse 43.

Anzeigen.

die in der Weihnachtswoche noch erscheinen
sollen, bitten wir uns möglichst an dem dem Er-
scheinungstag vorhergehenden Tag aufzugeben.

Geschäftsstelle des „Taunusbote.“



Empfehle in grosser Auswahl

Kognak u. Liköre

von den Firmen **Asbach und Co. Rüdesheim**,
Bols Amsterdam, **Cusenier Mülhausen**,
Tocking Amsterdam, **G. Walter Neukölln** usw.

F. Fuchs,

Kgl. Hoflieferant.

4518

Frisch eingetroffen

Frische Seemuscheln
geräuch. Schellfische
Bücklinge, Sprotten
Heringsalat

Pfaffenbach,

Telefon 290

4547)

Wetterfeste Stiefel

Rodelstiefel

Doppelsohlenstiefel

Jagdstiefel

Schaffstiefel

Gefütterte Lederstiefel

Ledergamaschen

Tuchgamaschen

Gummischeuhe

Gichtschuhe

Einlegesohlen

Lederfett

Schuhhaus

Jacob Strauss

Louisenstrasse 35

4544) Telefon 771.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht
heran und die Kinder unseres
Waisenhauses — 12 Knaben und
9 Mädchen — hoffen auch in diesem
Jahre auf eine Bescherung. Wir
wenden uns deshalb vertrauensvoll
an alle Freunde der Waisen und
bitten herzlich um ihre Unterstützung.
Die Christbescherung findet im
Waisenhaus am heiligen Abend,
Freitag den 24. Dez. nachm. 4 Uhr
statt, wozu freundlichst eingeladen
wird.

Die Direktion des
Waisenhauses:

Defan Holzhausen, Apotheker Hoefler,
Rektor Kern, Konrektor Baer.

Weihnachts-Bitte.

Trotz Kriegsnot und dadurch be-
dingter großer Ansprüche an die
Böhlständigkeit hoffen unsere Armen
auf dem Lande auf eine Weihnachts-
freude, und bitten wir herzlich um
freundliche Gaben in Geld, Lebens-
mittel und Kleidungsstücken.

Der Vorstand des Land-
Armenvereins

Bertha Ende Kelly von Marx
Antonie Müller Anna Steinbrink.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Pagneau,

Schulstrasse 11. (1090)

Modern ausgestattete

4 Zimmerwohnung

per 1. April 1919 zu vermieten.

4509 Kirdorferstr. 13.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)

Ferdinands-Anlage 19p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.

2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

Sofort zu vermieten

Schöne 3 Zimmerwohnung
und Balkon, Küche und allem Zu-
behör, elektr. Licht und Gas

Wilh. Reinhard jun.

3509) Louisenstrasse 94.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

la frische geräucherte Gänsebrüste,

la frische Gänseleberpasteten

la frischen Caviar,

la Lachs, Oelsardinen, Schinken, Ochsen-
zungen, Thüringer-, Servelat-, Blut-,
Leber- und Mettwurst usw.

4519)

in grosser Auswahl

F. Fuchs, Kgl. Hofl.

Massen-Fischverkauf

unter städtischer Preiskontrolle:

Kabliau ohne Kopf	70 Pfg.
Kabliau mit Kopf	50 Pfg.
Bratschellfisch	46 Pfg.
Grosser Schellfisch	65 Pfg.

ab Laden.

Lautenschläger
Fischhaus.

4548)

3 Pianos,

nußbaum, wenig gespielt, so gut wie neu, sehr billig zu verkaufen bei

D. Badhaus Nachf.

4513)

Louisenstrasse 74.

Für die Feiertage

empfehlen wir:

S.F.-Kaffee

kräftige, wohlschmeckende

und ausgiebige Mischungen

Pfund **M. 1.80, 1.90, 2.-**

S.F.-Kafento

besten Kaffee-Ersatz

1/2 Pfd.-Paket **50 Pfg.**

S.F.-Weine

vorzüglich und preiswert,

aus eigener Kellerei.

Weissweine.

Weisser Tischwein	1/2 Fl. m. Gl.	80 S.
Edeshelmer	"	85 "
Waldböckelhelmer	"	100 "
Deideshelmer	"	140 "
Niersteiner	"	150 "
Netteler (Mosel)	"	100 "
Lieserer	"	120 "
Bernkastler	"	130 "

Rotweine

Roter Tischwein	"	85 "
Rhone-Wein	"	110 "
Ober-Jingelhelmer	"	110 "
St. Estephe (Bordeaux)	"	170 "
St. Emilion	"	180 "

Südweine

Malaga (schwarz Etikett)	"	160 "
extra, 1/2 Fl. 110 S.	"	200 "
Duro Portwein 1/2 Fl. 110 S.	"	200 "
Madaira, 1/2 Fl. 120 S.	"	220 "

NB. Sämtliche Preise einschl. Flasche, für welche

10 Pfg. zurückvergütet wird.

Kastanien	Pfd.	26 Pfg.
Haselnüsse	Pfd.	68 Pfg.
Citronen	Stck.	8 Pfg.
Zwiebeln	Pfd.	15 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38, Telefon 371.

Gitarren, Mandolinen, alte Violinen

ohne Kriegsaufschlag empfiehlt in größter Auswahl mit

10% Weihnachts-Rabatt

D. Badhaus Nachf.

Louisenstrasse 74.

Obst- u. Delikatesskörbe

in grosser Auswahl

empfehlen

F. Fuchs,

Kgl. Hofl.

4520)